

Universität Potsdam



Hinweise für das Anfertigen von Seminar- und Masterarbeiten an der
Professur für Wirtschaftspädagogik für das berufliche Lehramt

(Stand 09/2025)

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitende Worte	1
2. Formale Anforderungen	1
2.1 Allgemeine Hinweise	1
2.2 Orthografie, Sprache.....	3
2.3 Themenwahl	3
2.4 Empfehlungen zum typischen Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit.....	3
2.5 Titelblatt.....	3
2.6 Inhaltsverzeichnis	3
2.7 Weitere Verzeichnisse	4
2.8 Einleitung.....	4
2.9 Hauptteil	5
2.10 Theoretischen Arbeiten.....	5
2.11 Empirischen Arbeiten	5
2.12 Abschließender Abschnitt des Hauptteils.....	6
2.13 Schluss	6
2.14 Literaturverzeichnis	7
2.15 Anhang.....	7
2.16 Selbstständigkeitserklärung	8
2.17 Erklärung zur Nutzung künstlicher Intelligenzen.....	8
2.18 Zitationsregeln	9
2.19 Kurzbelege im Text	10
2.20 Eingeklammerte und narrative Kurzbelege im Text.....	10
2.21 Indirekte und direkte Zitate	14
2.22 Sekundärquellen	15
2.23 Fußnoten	15

2.24	Umgang mit Fehlenden Angaben und Abkürzungen	15
2.25	Angaben im Literaturverzeichnis	16
2.26	Monographien.....	17
2.27	Sammelbände.....	17
2.28	Fachzeitschriften.....	19
2.29	Weitere Medien	20
2.30	Onlinemedien.....	21
2.31	Audiovisuelle Quellen	23
2.32	Weitere Hinweise zum Literaturverzeichnis	24
	Literaturverzeichnis	25

1. Einleitende Worte

Mit diesem Leitfaden möchten wir Sie bei der Anfertigung Ihrer Seminar- oder Abschlussarbeit an der Professur Wirtschaftspädagogik für das berufliche Lehramt unterstützen. Ziel ist es, Ihnen grundlegende Hinweise zur formalen und inhaltlichen Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten zu geben.

Während Seminararbeiten dazu dienen, erste Erfahrungen im wissenschaftlichen Schreiben zu sammeln, sollen Abschlussarbeiten zeigen, dass Sie in der Lage sind, ein Thema selbstständig, strukturiert und auf Grundlage Ihrer im Studium erworbenen Kenntnisse wissenschaftlich zu bearbeiten.

Eine sorgfältige Gliederung, methodisches Vorgehen sowie eine klare und nachvollziehbare Darstellung sind wesentliche Merkmale wissenschaftlicher Arbeiten. Um die Vergleichbarkeit und Qualität der Arbeiten zu gewährleisten, gelten die im Leitfaden beschriebenen Anforderungen als verbindlicher Rahmen.

2. Formale Anforderungen

2.1 Allgemeine Hinweise

Bitte beachten Sie, dass wir für Sie auf der Webseite des Lehrstuhls eine Vorlage bereitgestellt haben, welches wir Sie bitten zu für die Anfertigung Ihrer Seminar- bzw. Abschlussarbeit zu verwenden. In diesem Dokument sind die hier aufgeführten Vorgaben bereits berücksichtigt worden. Bitte beachten Sie weiterhin, dass wir Ihnen ebenfalls auf der Professur-Seite Hinweise zur Bewertung zur Verfügung stellen. Nach diesen Kriterien wird Ihre Arbeit bewertet, bitte prüfen Sie vor der Abgabe Ihre Arbeit anhand dieser Kriterien.

Kriterium	Ausprägung
Schriftart	Times New Roman
Schriftgröße	Text: 12 pt.
Zeilenabstand	1,5 zeiliger Abstand Vor neuen Gliederungspunkten ist ein größerer, höchstens jedoch ein doppelter Zeilenabstand freizulassen. Die Überschriften selbst sind gemäß ihrer Bedeutung hervorzuheben. Folgen mehrere Überschriften aufeinander, ohne dass Text zwischen ihnen steht, sollte der normale

	Abstand gewählt werden, um die Überschriften voneinander zu trennen.
Absatzformatierung	Blockabsatz mit Silbentrennung
Seitennummerierung	Deckblatt: keine Seitenzahlen Inhaltsverzeichnis sowie weitere Verzeichnisse: Nr. II - IV: Nummerierung mit römischen Ziffern Textseiten (tatsächliche schriftliche Arbeit): Nr. 1 - : Durchgehende Nummerierung mit arabischen Ziffern Anhang: Nr. V: Durchgehende Nummerierung anknüpfend an Verzeichnisse mit römischen Ziffern
Rand	Links: 2,5 cm Rechts: 2,5 cm Oben: 2,5 cm Unten: 2,0 cm
Für gedruckte Version	DIN A 4 weiß, einseitiger Druck
Seitenumbrüche	Es sind keine Seitenumbrüche zwischen den Kapiteln anzuwenden, d. h. ein neues Kapitel muss nicht auf einer neuen Seite beginnen.
Seitenvorgaben	Seminararbeiten: bitte mit der entsprechenden betreuenden Person besprechen. Masterarbeiten: 50 Seiten. Die Seitenzahlen beziehen sich auf den Inhalt der Arbeit. Nicht hierzu zählen das Deckblatt, die Verzeichnisse sowie der Anhang.
Aufbau / Sortierung	1. Deckblatt 2. Inhaltsverzeichnis 3. Verzeichnisse der Abbildungen, Tabellen, Symbole (soweit vorhanden) 4. Textinhalt 5. Anhang 6. Literaturverzeichnis 7. Eidesstaatliche Erklärung 8. Erklärung Nutzung künstlicher Intelligenzen

2.2 Orthografie, Sprache

In wissenschaftlichen Arbeiten ist auf die Verwendung fachsprachlicher Terminologie zu achten. Fachbegriffe sind bei ihrer ersten Nennung klar zu definieren, um ein einheitliches Verständnis sicherzustellen. Eine präzise Ausdrucksweise lässt sich am besten durch kurze und klare Sätze erreichen. In deutschen wissenschaftlichen Texten ist auf die Verwendung der „Ich“- bzw. „Wir“-Form zu verzichten; diese ist ausschließlich im englischsprachigen Kontext üblich. Ebenso sollte die unpersönliche „man“-Form vermieden werden, beispielsweise in Formulierungen wie „Man weiß, dass...“. Weiterhin ist auf eine möglichst geschlechtsneutrale Sprache zu achten oder alternativ beide Geschlechtsformen zu verwenden. Formale Mängel in Sprache und Darstellung wirken sich negativ auf die Bewertung der Arbeit aus.

2.3 Themenwahl

Bitte besprechen Sie Ihr konkretes Thema mit dem jeweiligen Dozenten / Dozentin. Wir empfehlen Ihnen auch die Gliederung sowie weitere Aspekte während der Bearbeitung mit Ihrer betreuenden Person abzusprechen.

2.4 Empfehlungen zum typischen Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit

Wir empfehlen Ihnen folgenden Aufbau für Ihre wissenschaftliche Arbeit

2.5 Titelblatt

Auf dem Titelblatt von Seminar- und Abschlussarbeiten sollten folgende Informationen vermerkt sein:

- Thema der Arbeit
- Name der Prüfenden Arbeit
- Art der Arbeit mit der jeweiligen Bearbeitungszeit
- Name, Anschrift und Matrikelnr.

2.6 Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis listet alle Gliederungspunkte der Arbeit übersichtlich auf und vermittelt einen strukturierten Überblick über den inhaltlichen Aufbau. Es soll sowohl den logischen Zusammenhang der einzelnen Kapitel verdeutlichen als auch die wesentlichen

Themenbereiche der Arbeit erkennbar machen. Die Kapitelüberschriften und Unterpunkte sind klar und inhaltlich präzise zu formulieren und sollten ein konsistentes Gliederungssystem erkennen lassen. Die Nummerierung erfolgt nach dem dekadischen Prinzip. Wird ein Gliederungspunkt unterteilt, so sind mindestens zwei Unterpunkte anzugeben. Zusätzlich zum Haupttext umfasst das Inhaltsverzeichnis auch mögliche Verzeichnisse – wie das Abbildungs-, Tabellen- und Abkürzungsverzeichnis – sowie das Literaturverzeichnis, den Anhang und die Selbstständigkeitserklärung. Die Seitenzählung innerhalb des Textteils erfolgt mit arabischen Ziffern, während für die einleitenden und abschließenden Verzeichnisse römische Zahlen verwendet werden. Das Titelblatt wird dabei mitgezählt, erhält jedoch keine sichtbare Seitenzahl.

2.7 Weitere Verzeichnisse

Abbildungen und Tabellen, die in der Arbeit verwendet werden, sind grundsätzlich mit einer präzisen inhaltlichen Bezeichnung sowie der entsprechenden Quellenangabe einschließlich Seitenzahl zu versehen und in das jeweilige Verzeichnis (Abbildungs- bzw. Tabellenverzeichnis) aufzunehmen. Beispielhafte Angaben lauten etwa: „Abb. 1: Modell der professionellen Lehrerkompetenz (Baumert & Kunter, 2006, S. 482).“

Abkürzungen, die im allgemeinen Sprachgebrauch etabliert sind – wie etwa „z. B.“, „d. h.“ oder „usw.“ – sowie jene, die in Quellenangaben üblich sind – wie „S.“ oder „Hrsg.“ – werden nicht im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt. Alle anderen im Text verwendeten Abkürzungen sind im Abkürzungsverzeichnis vollständig zu erläutern. Dabei sollte auf eine sparsame Verwendung von Abkürzungen geachtet werden. Um die Lesbarkeit zu gewährleisten, sind

Leerzeichen innerhalb von Abkürzungen mithilfe der Tastenkombination STRG + SHIFT + LEERTASTE als geschützte Leerzeichen zu formatieren.

2.8 Einleitung

Im einleitenden Kapitel wird zunächst die Relevanz des gewählten Themas erläutert. Dabei wird dargelegt, warum die Fragestellung von wissenschaftlichem und praktischem Interesse ist. Anschließend erfolgt die Darstellung der zentralen Problem- oder Aufgabenstellung, aus der sich die Zielsetzung der Arbeit ableitet. Diese umfasst die Formulierung konkreter Forschungsfragen oder Hypothesen sowie eine thematische Abgrenzung gegenüber anderen Fragestellungen. Zudem wird das methodische Vorgehen skizziert. Hierbei ist anzugeben,

ob es sich um eine theoretisch ausgerichtete Literaturlarbeit oder eine empirische Untersuchung handelt. Auch m6gliche Begrenzungen des Untersuchungsrahmens werden thematisiert. Abschlie6end gibt eine kurze 6bersicht 6ber den Aufbau der Arbeit einen strukturellen Ausblick auf die folgenden Kapitel. Der Umfang der Einleitung sollte in der Regel nicht mehr als zehn Prozent des gesamten Textes betragen. Insgesamt ist bei der Ausarbeitung auf eine sachlich pr6zise und wissenschaftlich angemessene Ausdrucksweise zu achten.

2.9 Hauptteil

Der Hauptteil bildet das Kernst6ck der wissenschaftlichen Arbeit und widmet sich der systematischen Bearbeitung der eigenen Forschungsfrage. Er gliedert sich in mehrere thematischen Kapitel, deren Umfang ausgewogen sein sollte. Ein zentrales Merkmal wissenschaftlicher Arbeiten ist der sorgf6ltige Umgang mit fremden Aussagen, Meinungen oder Bewertungen. Diese sind stets eindeutig als solche zu kennzeichnen und korrekt zu zitieren. Hinweise zu den Zitationsregeln finden sich im Abschnitt vier dieses Leitfadens.

2.10 Theoretischen Arbeiten

Bei theoretisch angelegten Arbeiten, die auf einer Literaturlanalyse basieren, beginnt der Hauptteil mit einer Einf6hrung in zentrale Begriffe und theoretische Grundlagen. Dazu geh6ren auch relevante Modelle, Theorien und konzeptionelle Ans6tze. Im Anschluss wird der aktuelle Stand der Forschung zum Thema umfassend dargestellt. Darauf aufbauend folgt die Analyse der eingangs formulierten Forschungsfrage anhand des gew6hlten theoretischen Zugangs. Eine klare Argumentationslinie sowie Verst6ndlichkeit und Nachvollziehbarkeit der Herleitung sind dabei essenziell. Widerspr6che, Kritikpunkte und alternative Deutungen sollten dabei angemessen ber6cksichtigt und reflektiert werden.

2.11 Empirischen Arbeiten

Bei empirisch ausgerichteten Arbeiten beginnt der Hauptteil ebenfalls mit einer theoretischen Fundierung: Es erfolgt eine Kl6rung zentraler Begriffe und eine Darstellung der relevanten theoretischen Grundlagen. Der aktuelle Forschungsstand wird ebenso wie bei der theoretischen Arbeit ausf6hrlich erl6utert.

Im weiteren Verlauf wird das methodische Vorgehen zur Bearbeitung der Forschungsfrage beschrieben. Dabei sind unter anderem folgende Aspekte darzustellen:

- Welche Erhebungs- und Auswertungsverfahren kamen zum Einsatz (z. B. Interviews, Fragebögen, Beobachtungen, Experimente)?
- Handelt es sich um eine qualitative oder quantitative Untersuchung?
- Welches Forschungsdesign wurde gewählt (z. B. Quer- oder Längsschnitt)?
- Wie wurde die Erhebung durchgeführt, und welche Instrumente wurden verwendet?
- Wie wurde die Stichprobe zusammengestellt (z. B. Auswahlverfahren, Größe, Merkmale)?

Im anschließenden Abschnitt werden die erhobenen Daten und Ergebnisse übersichtlich präsentiert und erläutert. Dies umfasst die Auswertung von Interviews, Fragebögen, Protokollen oder anderen Materialien sowie die Beschreibung entwickelter Konzepte. An dieser Stelle erfolgt noch keine Diskussion oder Bewertung der Resultate – es geht um die objektive Darstellung der Befunde.

2.12 Abschließender Abschnitt des Hauptteils

Zum Ende des Hauptkapitels werden erste Schlussfolgerungen aus der Analyse gezogen. Diese sind kritisch zu reflektieren – etwa in Bezug auf methodische Einschränkungen oder offene Fragen. Es sollte aufgezeigt werden, welche Aspekte geklärt wurden und wo weiterer Forschungsbedarf besteht.

2.13 Schluss

Im abschließenden Kapitel der Arbeit – dem Schlussteil – steht zunächst eine zusammenfassende Betrachtung im Fokus. Diese sollte die zentralen Ergebnisse der Arbeit prägnant darstellen, kritisch einordnen und mit bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnissen in Beziehung setzen. Dabei sind insbesondere folgende Fragen zu beantworten:

- Welche wesentlichen Ergebnisse wurden erzielt?
- Wie lassen sich diese Ergebnisse in die bestehende Literatur einordnen?
- Welcher Erkenntnisgewinn ergibt sich daraus?
- Welche Schlussfolgerungen lassen sich ableiten?

- Welche Einschränkungen bestehen hinsichtlich der Aussagekraft der Arbeit?

Im Anschluss daran folgt eine abschließende Bewertung der Ergebnisse im Sinne eines Fazits. Hierbei ist es wesentlich, dass die zu Beginn formulierten Forschungsfragen klar beantwortet werden. Neue Inhalte sollten in diesem Abschnitt nicht mehr eingeführt werden.

Das Schlusskapitel umfasst darüber hinaus eine thesenartige Zusammenfassung der methodischen Herangehensweise sowie der zentralen Befunde. Diese sollten im größeren fachlichen Kontext verortet und hinsichtlich ihrer Relevanz reflektiert werden.

Zudem ist die Angemessenheit der gewählten Methodik zu beurteilen. Mögliche Ansatzpunkte für weiterführende Forschung sowie Aspekte, die bislang unzureichend geklärt wurden (Forschungsdiesiderate), sollten ebenfalls aufgezeigt werden. Abschließend kann auf denkbare praktische Implikationen oder wissenschaftliche Weiterentwicklungen hingewiesen werden.

2.14 Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist alphabetisch zu erstellen und richtet sich nach den Vorgaben des APA-Stils (American Psychological Association). Ergänzende Hinweise zur Erstellung des Literaturverzeichnisses finden sich im Abschnitt 4 dieses Leitfadens.

Bei der Auswahl der Quellen ist auf deren wissenschaftliche Qualität zu achten. Es wird dabei zwischen Primär- und Sekundärliteratur unterschieden. Aus fachlicher Sicht sollte der Schwerpunkt auf der Nutzung von Primärliteratur liegen. Nicht-wissenschaftliche Quellen wie beispielsweise Wikipedia oder der Duden sind in wissenschaftlichen Arbeiten nicht geeignet und sollten vermieden werden. Sofern zu einem Thema einschlägige Fachliteratur in gedruckter Form vorhanden ist, sollte der Anteil an reinen Onlinequellen gering bleiben. Auch relevante englischsprachige Literatur sollte bei der Recherche berücksichtigt werden.

2.15 Anhang

Im Anhang einer schriftlichen Arbeit sind in der Regel sämtliche erstellten Materialien und Unterlagen zu integrieren, insbesondere die Unterlagen, die dem besseren Verständnis dienen. Dazu zählen insbesondere umfangreiche oder ergänzende Inhalte wie mehrseitige bzw. ausklappbare Abbildungen, Tabellen, Übersichten und Präsentationsfolien, die im Fließtext nicht vollständig aufgenommen werden, jedoch mehrfach im Text referenziert

sind. Darüber hinaus sollten auch eingesetzte Erhebungsinstrumente – etwa Interviewleitfäden, Beobachtungsbögen oder Fragebögen – im Anhang dokumentiert werden.

2.16 Selbstständigkeitserklärung

„Ich versichere, dass ich die Arbeit (den gekennzeichneten Anteil der Arbeit) selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Veröffentlichungen oder anderen Quellen entnommen sind, sind als solche kenntlich gemacht. Zudem versichere ich, dass die Arbeit in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht Bestandteil einer Studien- oder Prüfungsleistung war.“

Datum, Ort, Unterschrift

2.17 Erklärung zur Nutzung künstlicher Intelligenzen

Erklärung zur Nutzung Künstlicher Intelligenz (KI)

Hiermit erkläre ich, dass im Rahmen der Erstellung dieser Arbeit Künstliche Intelligenz (KI) genutzt wurde. Die Nutzung erfolgte in folgendem Umfang und zu folgenden Zwecken:

1. Zweck der Nutzung

(bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Ideensammlung / Themenfindung
- Strukturierung von Inhalten
- Verbesserung der sprachlichen Ausdrucksweise (z. B. Stil, Grammatik)
- Überarbeitung / Zusammenfassung von eigenen Texten
- Formulierungshilfe auf Basis eigener Inhalte
- Generierung von Textentwürfen zur Orientierung
- Übersetzung oder sprachliche Vereinfachung
- Sonstiges: _____

2. Umfang der Nutzung

(bitte Zutreffendes ankreuzen)

- Nur punktuell zur Unterstützung (z. B. einzelne Formulierungen, Sprachprüfung)
- Regelmäßig zur sprachlichen oder strukturellen Überarbeitung
- Umfangreich zur inhaltlichen Erarbeitung (mit kritischer Prüfung und Anpassung)
- Hauptsächlich zur Erstellung von Textvorschlägen (mit eigenständiger Nachbearbeitung)
- Sonstiges: _____

3. Eingesetztes KI-System

(Bezeichnung und ggf. Version eintragen)

(z. B. „ChatGPT, OpenAI, Version GPT-4“)

Mir ist bewusst, dass ich für die inhaltliche Richtigkeit und wissenschaftliche Integrität der Arbeit verantwortlich bin und die Nutzung von KI transparent anzugeben ist.

Ort, Datum: _____

Unterschrift: _____

2.18 Zitationsregeln

Im Rahmen Ihrer Arbeit werden Sie stets auf der Basis bestehenden Wissens zu eigenen Erkenntnissen und Urteilen kommen. Wir bitten Sie in Ihrer Seminar- oder Abschlussarbeit den Zitationsregeln der siebten Edition der American Psychological Association (APA) zu folgen. Diesen folgt auch der folgenden Abschnitt.

American Psychological Association (2020). *Publication manual of the American Psychological Association: The official guide to APA style* (7. Aufl.).

Teilauszüge aus diesem Werk können online unter <https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines> eingesehen werden.

Der APA-Zitationsstil basiert auf einem Autor-Jahr-System zur Quellenangabe, das sich in zwei wesentliche Komponenten gliedert: Zunächst die Kurzbelege im Text sowie der Angaben im Literaturverzeichnis.

2.19 Kurzbelege im Text

Allgemeines:

Jede im Text zitierte Quelle muss auch im Literaturverzeichnis vollständig aufgeführt sein. Die Kurzbelege im Text bestehen aus dem Nachnamen der Autorinnen und Autoren (bzw. entsprechender Autor*innen-Äquivalente oder Organisationen), dem Erscheinungsjahr und gegebenenfalls der Seitenzahl. Werden an einer Textstelle mehrere Belege genannt, so sind diese als Sammelbelege durch Semikolons getrennt und alphabetisch geordnet. Akademische Titel oder Suffixe wie „Jr.“ sollten im Text nicht genannt werden. Im Kurzbeleg wird ausschließlich das Erscheinungsjahr verwendet, auch wenn im Literaturverzeichnis eine genauere Datumsangabe (etwa Tag und Monat) vorliegt. Bei Publikationen, die sich noch im Druck befinden, wird anstelle des Datums der Hinweis „im Druck“ verwendet; Formulierungen wie „in Bearbeitung“ sind nicht zulässig. Verfügt man über einen Vorabdruck, so ist das Jahr dieses Vorabdrucks anzugeben. Wird ein Kurzbeleg im Text erneut zitiert, so ist der vollständige Kurzbeleg immer wieder vollständig anzugeben. Die Abkürzung „ebd.“ (für „ebenda“) wird im APA-Stil nicht verwendet.

2.20 Eingeklammerte und narrative Kurzbelege im Text

Kurzbelege im Text können in zwei unterschiedlichen Formen auftreten: als eingeklammertes (englisch: parenthetical) oder als narratives Zitat. Bei eingeklammerten Kurzbelegen werden der Name der Autorinnen und Autoren sowie das Veröffentlichungsjahr in Klammern gesetzt. Im Gegensatz dazu sind bei narrativen Kurzbelegen diese Angaben direkt in den Satz integriert. Zur Verdeutlichung und besseren Übersichtlichkeit sind die folgenden Beispiele für Kurzbelege eingerückt dargestellt.

Eingeklammerte Kurzbelege im Text:

- 1) Im Satz und am Satzende

Befindet sich der Kurzbeleg am Ende eines Satzes, so folgt das abschließende Satzzeichen – wie ein Punkt oder ein anderes Satzschlusszeichen – nach der schließenden Klammer.

Beispiele:

Offenbar waren die Lernenden in der Lage, die in der Gruppendiskussion ausgetauschten Informationen selbstständig mit ihrem vorhandenen Wissen zu verknüpfen (Siegfried, 2021, S. 273).

Offenbar waren die Lernenden in der Lage, die in der Gruppendiskussion ausgetauschten Informationen selbstständig mit ihrem vorhandenen Wissen (Siegfried, 2021, S. 273) zu verknüpfen.

2) Aus einer Quelle mit zwei Autor*innen:

Hier werden die Autor*innen mit einem „&“-Zeichen getrennt

Beispiele:

Aufgrund ihres Formats sind Multiple Choice darüber hinaus objektiv und zuverlässig (Siegfried & Wuttke, 2019, S. 211).

3) Mehrere Werke innerhalb einer Klammer:

Bei mehreren Werken in Klammern, sind diese Kurzbelege alphabetisch zu sortieren und trennt diese mit einem Semikolon:

Beispiele:

Stattdessen müssen vielfältige Wechselwirkungen berücksichtigt werden, die ökonomische Effekte prägen und sich durch langfristige, indirekte sowie rückgekoppelte Wirkungen auszeichnen (Arndt, 2020, S. 253, 261; Siegfried, 2021, S. 259).

4) Mehr als zwei Autor*innen:

Bei Zitaten aus Quellen mit mehr als zwei Autor*innen wird lediglich der Name der erstgenannten Person genannt, gefolgt von „et al.“.

Beispiel:

Die nicht-kognitiven Merkmale Ausbildungsinteresse und berufliche Selbstwirksamkeit beeinflussen die kognitive Kompetenzkomponente (Siegfried et al., 2019, S. 1012).

Narrative Kurzbelege:

1) Die Nennung der Autorin bzw. des Autors erfolgt im Fließtext, wobei das Erscheinungsjahr unmittelbar in Klammern hinter dem Namen angegeben wird.

Beispiel:

Siegfried (2021, S. 273) legt dar, dass die Lernenden offenbar in der Lage waren Informationen selbstständig aus dem Gruppendiskussionen mit ihrem vorhandenen Wissen zu verknüpfen.

2) In Ausnahmefällen können sowohl der Name der Autorin bzw. des Autors als auch das Erscheinungsjahr direkt im Fließtext genannt werden – eine Klammer wird dabei nicht verwendet.

Beispiel:

Siegfried stellte bereits im Jahr 2021 fest, dass Lernende in der Lage sind, eigenständig Verbindungen zwischen ihrem Vorwissen und den in der Gruppendiskussion gewonnenen Informationen herzustellen.

Umgang mit Uneindeutigkeiten bei Kurzbelegen im Text

Wenn zwei Quellen mit jeweils drei oder mehr Autor*innen aus demselben Jahr stammen und bei üblicher Zitierweise (z. B. Müller et al., 2017) nicht unterscheidbar wären, muss die Angabe erweitert werden, bis eine eindeutige Zuordnung möglich ist.

Beispiel:

Die beiden Werke von Müller, Meier, Schmidt, Schulz, Becker und Schäfer (2017) sowie Müller, Meier, Milch, Mango und Mahler (2017) würden beide zu dem Kurzbeleg Müller et al., 2017 führen, was eine Verwechslung zur Folge hätte.

Lösung:

In einem solchen Fall werden so viele Autor*innen genannt, bis die Unterscheidung der Quellen zweifelsfrei möglich ist:

- Müller, Meier, Schmidt, et al., 2017
- Müller, Meier, Milch, et al., 2017

Vollständige Nennung bei minimalen Unterschieden in Autor*innennamen:

Weichen zwei Quellen desselben Erscheinungsjahres lediglich im letzten Autor*innennamen voneinander ab, reicht die verkürzte Angabe et al. nicht aus. Stattdessen müssen bei jeder Zitierung sämtliche Autorinnen vollständig aufgeführt werden.

Beispiel:

- (Müller, Meier, Schmidt & Schulz, 2017)
- (Müller, Meier, Schmidt & Becker, 2017)

Wenn mehrere Quellen mit identischer Autor*innenreihenfolge und demselben Veröffentlichungsjahr vorliegen:

wird dem Jahr ein Kleinbuchstabe angehängt, um die Quellen eindeutig zu unterscheiden. Diese Buchstaben müssen auch im Literaturverzeichnis bei der Jahresangabe berücksichtigt werden (siehe Kapitel 1.6).

Beispiele:

- (Müller & Meier, 2017a)
- Müller und Meier (2017b)

Wenn die **Erstautorinnen mehrerer Quellen denselben Nachnamen** tragen, sich jedoch durch unterschiedliche Initialen unterscheiden, werden die Initialen des/der Erstautorin in allen Kurzbelegen im Text angegeben – unabhängig davon, ob sich die Publikationsjahre unterscheiden.

Beispiel:

(J. M. Müller & Meier, 2017; T. Müller, 2014)

Zitieren von Organisationen als Autor*innen

Beim **ersten Erwähnen einer Organisation** im Fließtext geben Sie die Abkürzung vor dem Jahr in Klammern an, getrennt durch ein Komma.

Beispiel: Die Kultusministerkonferenz (KMK, 2025) empfiehlt...

Wenn die **Organisation erstmals** in einer **Zitationsklammer** genannt wird, setzen Sie die Abkürzung in eckige Klammern, gefolgt von einem Komma und dem Jahr:

Beispiel: Die Empfehlung ist.. (Kultusministerkonferenz [KMK], 2025)

2.21 Indirekte und direkte Zitate

Spezifische Textstellen und indirekte Zitate angeben:

Bei indirekten Zitaten, also sinngemäßen Wiedergaben, verwenden Sie stets Kurzbelege. Seitenangaben sind besonders dann sinnvoll, wenn spezifische Textstellen belegt werden sollen. Im Bachelor- und Masterstudium empfiehlt es sich, Seitenzahlen in Kurzbelegen konsequent anzugeben, auch wenn die APA-Richtlinien dies nicht zwingend vorschreiben. Der Lehrstuhl der Wirtschaftspädagogik und des beruflichen Lernens fordert dieses explizit ein. Wird lediglich auf das allgemeine Thema eines Textes verwiesen, ist eine Seitenzahl nicht erforderlich.

Direkte Zitate:

Direkte Zitate werden durch Anführungszeichen („...“) gekennzeichnet und in den Satz integriert. Sie beziehen sich immer auf eine genau definierte Textstelle.

Beispiel:

Die Lernenden haben sich im Unterrichtsbeginn mit einem Problemfall entgegengesetzt gesehen, „der die Diskussion wirtschaftspolitischer Maßnahmen zur Reduktion der Energienutzung in Form von den drei Handlungsoptionen (1. Ökosteuer, 2. Subventionen, 3. Gebot/Verbot) unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessensgruppen (Arbeitnehmerin bzw. Verbraucherin und Arbeitgeberin) zum Ziel hatte“ (Siegfried, 2021, S. 265).

Grammatikalische Fehler im Originalzitat werden übernommen und mit [sic] markiert, was bedeutet, dass der Fehler genau so im Original steht.

Auslassungen innerhalb eines Zitats werden durch Auslassungspunkte „...“ kenntlich gemacht.

Beispiel: Die Lernenden haben sich im Unterrichtsbeginn mit einem Problemfall entgegengesetzt gesehen, „der die Diskussion wirtschaftspolitischer Maßnahmen zur

Reduktion der Energienutzung in Form von den drei Handlungsoptionen ... unter Berücksichtigung unterschiedlicher Interessensgruppen ... zum Ziel hatte“ (Siegfried, 2021, S. 265).

Längere Zitate von 40 oder mehr Wörtern werden als Blockzitat dargestellt: Sie beginnen in einer neuen Zeile, sind links um 0,5 Zoll eingerückt und werden ohne Anführungszeichen gesetzt. Bei mehreren Absätzen im Zitat wird jede neue Zeile zusätzlich eingerückt. Das gesamte Blockzitat wird doppeltzeilig geschrieben, ohne zusätzlichen Abstand davor oder danach. Die Quellenangabe erfolgt entweder in Klammern nach dem abschließenden Satzzeichen oder der Autor mit Jahr steht vor dem Zitat, wobei danach nur die Seitenzahl in Klammern folgt. Nach der schließenden Klammer wird kein Punkt gesetzt (APA, 2020, S. 272).

2.22 Sekundärquellen

Zitieren Sie Sekundärquellen nur in Ausnahmefällen, beispielsweise wenn das Originaldokument nicht mehr erhältlich ist, keinen Nachdruck erfahren hat oder ausschließlich in einer Sprache vorliegt, die Sie nicht verstehen. Wissenschaftlich sauberes Arbeiten erfordert grundsätzlich die Auseinandersetzung mit der Primärquelle – diese sollte, sofern möglich, eigenständig recherchiert, gelesen und direkt zitiert werden.

Im Text kennzeichnen Sie ein solches indirektes Zitat, indem Sie die Primärquelle nennen und mit dem Zusatz „zitiert nach“ auf die von Ihnen verwendete Sekundärquelle verweisen. Im Literaturverzeichnis führen Sie ausschließlich die Sekundärquelle auf.

2.23 Fußnoten

Im APA-Stil werden Fußnoten nicht zur Quellenangabe verwendet. Sie können jedoch in begrenztem Umfang eingesetzt werden, um ergänzende Informationen bereitzustellen oder zusätzliche Anmerkungen aufzunehmen, die den Lesefluss im Haupttext stören würden.

2.24 Umgang mit Fehlenden Angaben und Abkürzungen

Fehlen bei einer Quelle bestimmte Angaben – etwa der Autor*innenname, das Erscheinungsjahr oder der Titel – müssen sowohl der Kurzbeleg im Text als auch der Eintrag im Literaturverzeichnis entsprechend angepasst werden. Tabelle 4 gibt einen Überblick über geeignete Strategien zum Zitieren solcher Quellen mit unvollständigen Informationen.

Fehlendes Element	Lösung	Literaturverzeichnis	Kurzbeleg im Text
keines	Alle Angaben sind vorhanden: Autor*in, Jahr/Datum, Titel und Quelle	Autor*in. (Jahr). <i>Titel</i> . Quelle.	(<i>Autorin, Jahr</i>) / <i>Autorin</i> (Jahr)
Autor*in	Titel, Jahr/Datum und Quelle angeben	<i>Titel</i> . (Jahr). Quelle.	(Titel, Jahr) / <i>Titel</i> (Jahr)
Jahr/Datum	„o.J.“ für „ohne Jahr“ verwenden, sonst wie gewohnt	Autor*in. (o.J.). <i>Titel</i> . Quelle.	(<i>Autorin, o.J.</i>) / <i>Autorin</i> (o.J.)
Titel	Titel durch eine beschreibende Angabe in eckigen Klammern ersetzen	Autor*in. (Jahr). [Beschreibung des Werks]. Quelle.	(<i>Autorin, Jahr</i>) / <i>Autorin</i> (Jahr)
Autor*in Jahr/Datum	& Nur Titel nennen, Jahr durch „o.J.“ ersetzen	<i>Titel</i> . (o.J.). Quelle.	(Titel, o.J.) / <i>Titel</i> (o.J.)
Autor*in Titel	& Beschreibung des Werks in eckigen Klammern mit Jahr/Datum und Quelle	[Beschreibung des Werks]. (Jahr). Quelle.	([Beschreibung des Werks], Jahr)
Jahr/Datum & Titel	Autor*in nennen, Werk beschreiben, Jahr durch „o.J.“ ersetzen	Autor*in. (o.J.). [Beschreibung des Werks]. Quelle.	(<i>Autorin, o.J.</i>) / <i>Autorin</i> (o.J.)
Autor*in, Jahr/Datum & Titel	Beschreibung des Werkes in eckigen Klammern, „o.J.“ als Jahr, Quelle angeben	[Beschreibung des Werks]. (o.J.). Quelle.	([Beschreibung des Werks], o.J.)

2.25 Angaben im Literaturverzeichnis

Allgemeines:

Bei der Angabe von Literatur im APA-Stil sind *Autorin*, Erscheinungsjahr, Titel sowie der Name des Verlags zu nennen. Hinweise auf eine neue Auflage werden in runden Klammern direkt nach dem Titel ergänzt, ohne dass der Titel kursiv gesetzt wird. Falls das Buch einen Digital Object Identifier (DOI) besitzt, wird dieser als Link unmittelbar nach dem Verlagsnamen angegeben, beispielsweise in der Form: <https://doi.org/10.1234/j.sosci.2020.12.34>. Andere Nummerierungssysteme wie etwa die ISBN finden im APA-Stil keine Verwendung. Der Verlagsort wird grundsätzlich nicht genannt. Liegt das Buch in digitaler Form über eine wissenschaftliche Datenbank vor und verfügt es über keinen DOI, so endet die Quellenangabe mit dem Namen des Verlags – ohne Angabe der Datenbank oder weiterer Zugriffswege. Die Zitierweise entspricht in diesem Fall derjenigen einer gedruckten Ausgabe. Wenn ein Werk bis zu 20 Autorinnen hat, werden alle vollständig genannt. Bei mehr als 20 Autorinnen werden die ersten 19 aufgelistet, danach

folgen drei Auslassungspunkte („...“) und schließlich der Name der letzten Autorin. Diese Regelung gilt ebenso für Zeitschriftenartikel.

2.26 Monographien

Monographie | eine Autorin | mit DOI

Euler, D. (2023). *Wirtschaftsdidaktik*. UTB. <https://doi.org/10.24989/9783991113225>

Monographie | eine Autorin | ohne DOI

Abele, S. (2023). *Problemlösekompetenz in beruflichen Kontexten: Resultate aus Lehr-Lern-Prozessen sichtbar machen*. Wbv-Verlag.

Monographie | zwei bis 21 Autor*innen | ohne DOI

Lazarsfeld, P. F., Berelson, B., & Gaudet, H. (1968). *The people's choice: How the voter makes up his mind in a presidential campaign*. Columbia University Press.

Monographie | Übersetzung | ohne DOI

Freud, S. (1970). *An outline of psychoanalysis* (J. Strachey, Übers.). Norton.
(Originalarbeit erschien 1940)

Monographie | Band in einer Reihe | mit DOI

Kepplinger, H. M. (2011). *Journalismus als Beruf*. VS Verlag für Sozialwissenschaften.
<https://doi.org/10.1007/978-3-531-92915-6>

Anmerkung: Bei einem Band innerhalb einer Reihe, deren Bände nur lose konzeptuell verbunden sind, wird der Titel der Reihe nicht genannt.

2.27 Sammelbände

Sammelband | zwei bis 21 Herausgeber*innen | ohne DOI

Meyer, H., & Seidel, T. (Hrsg.). (2019). *Berufsbildung im Wandel: Herausforderungen und Perspektiven*. Springer VS.

Sammelband mit mehreren Bänden | Band ohne eigenen Titel | neue Auflage | mit DOI

Schrader, U., & Lauterbach, W. (Hrsg.). (2018). *Handbuch Berufs- und Wirtschaftspädagogik* (3. Aufl., Bd. 1). Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-19378-8>

Sammelband mit mehreren Bänden | Band mit eigenem Titel | mit DOI

Grollmann, P., & Reinhold, S. (Hrsg.). (2021). *Handbook of vocational education and training research: Vol. 2. New approaches and perspectives*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-30649-6>

Sammelband in einer Reihe | mit DOI*

Euler, D., & Wächter, B. (Hrsg.). (2017). *Wirtschaftspädagogik kompakt: Grundlagen – Forschung – Praxis*. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-16730-5>
Anmerkung: Bei Sammelbänden in einer Reihe, deren Bände nur lose konzeptuell verbunden sind, wird der Titel der Schriftenreihe nicht genannt.

Tagungsband (wird wie ein Sammelband zitiert) | ohne DOI

Bader, B., & Krause, M. (Hrsg.). (2022). *Digitalisierung in der beruflichen Bildung: Tagungsband zur 15. Fachtagung Berufliche Bildung*. W. Bertelsmann Verlag.

Kapitel oder Beitrag in einem Sammelband | ohne DOI

Schröder, J. (2020). Kompetenzentwicklung in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. In H. Meyer & T. Seidel (Hrsg.), *Berufsbildung im Wandel: Herausforderungen und Perspektiven* (S. 123–142). Springer VS.

Beitrag in einem Sammelband mit mehreren Bänden | mit DOI

Weber, M., & Klein, S. (2021). Digitalisierung in der Wirtschaftspädagogik. In P. Grollmann & S. Reinhold (Hrsg.), *Handbook of vocational education and training research: Vol. 2. New approaches and perspectives* (S. 98–115). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-30649-6_6

Beitrag in einer Enzyklopädie | mit DOI

Reinhold, S., & Gessler, M. (2019). Berufsbildungssysteme im internationalen Vergleich. In D. Euler & B. Wächter (Hrsg.), *Enzyklopädie der Wirtschaftspädagogik* (S. 45–60). Springer VS. https://doi.org/10.1007/978-3-658-24446-3_5

2.28 Fachzeitschriften

Zeitschriftenaufsatz | eine Autorin | mit DOI

Schröder, J. (2019). Digitalisierung in der beruflichen Bildung: Chancen und Herausforderungen. *Journal für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 35(1), 25–44. <https://doi.org/10.25656/01:20974>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | ohne Heftnummer | mit DOI

Müller, K., Hoffmann, C., & Weber, T. (2021). Kompetenzentwicklung in dualen Ausbildungssystemen. *Zeitschrift für Berufsbildung*, 68, 50–68. <https://doi.org/10.1007/s35834-021-00301-5>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | mit Heftnummer | mit DOI

Krause, M., & Seidel, T. (2020). Effekte von Lernfabriken auf die Ausbildungsergebnisse. *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, 49(4), 305–318. <https://doi.org/10.1007/s11818-020-00071-2>

Zeitschriftenaufsatz | zwei bis 21 Autor*innen | mit Artikel-ID | mit DOI

Fischer, P., Neumann, T., & Scholz, S. (2022). Motivation und Lernerfolg in beruflichen Weiterbildungskursen. *Journal of Vocational Education Research*, 17(2), Artikel 34. <https://doi.org/10.31273/jver.v17i2.34>

Zeitschriftenaufsatz | 21 oder mehr Autor*innen | mit Heftnummer | mit DOI

Becker, H., Meier, F., Schmitt, A., Müller, B., Wagner, C., Hoffmann, D., Schneider, E., Klein, F., Richter, G., Wolf, H., Lange, I., Braun, J., Vogel, K., Koch, L., Neumann, M., Schwarz, N., Hoffmann, O., Zimmermann, P., Lange, Q., ... Weber, Z. (2023). Trends und Herausforderungen in der Berufsbildungsforschung. *International Journal of Vocational Education*, 12(1), 1–22. <https://doi.org/10.1002/ijve.2023.001>

Zeitschriftenaufsatz | Vorabdruck („Preprint“) aus einer Datenbank (z. B. PsyArXiv oder PubMed Central)

Schneider, F., & Lange, S. (2023). Digitalisierung in der beruflichen Bildung: Potenziale und Herausforderungen. PsyArXiv. <https://doi.org/10.31234/osf.io/abc12>

Zeitschriftenaufsatz | Online-Publikation vorab verfügbar (engl. Advance Online Publication)

Meier, T., & Krause, M. (2024). Innovative Lehr-Lern-Methoden in der Wirtschaftspädagogik. *Journal für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*. Online-Vorabpublikation. <https://doi.org/10.1007/s35834-024-00567-8>

Zeitschriftenaufsatz | „im Druck“

Becker, H. (im Druck). Kompetenzentwicklung in der dualen Ausbildung: Theoretische und empirische Befunde. *Zeitschrift für Berufsbildung*.

2.29 Weitere Medien

Bericht einer Organisation oder Institution als Autor*in | URL anstelle einer doi

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). (2023). Digitalisierung in der beruflichen Bildung: Herausforderungen und Perspektiven. <https://www.bibb.de/digitalisierung-berufsbildung-bericht-2023>

Bericht von Autor*innen innerhalb einer Organisation | URL anstelle einer doi

Müller, J., & Schmitt, T. (2022). Zukunft der dualen Ausbildung in Deutschland. Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). <https://www.bibb.de/zukunft-duale-ausbildung-bericht-2022.pdf>

Präsentation eines Beitrags auf einer Tagung | ohne URL

Schneider, L., & Hoffmann, R. (2021, 15.–17. September). Lernmotivation in der Wirtschaftspädagogik: Neue Erkenntnisse und Ansätze [Konferenzbeitrag]. 70. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (DGfBW), Berlin, Deutschland.

Posterpräsentation auf einer Tagung | mit URL

Becker, S. (2024, 3.–5. April). Effektive Gestaltung von digitalen Lernplattformen in der beruflichen Bildung [Posterpräsentation]. 72. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Berufs- und Wirtschaftspädagogik (DGfBW), Hamburg, Deutschland. <https://www.dgfbw-tagung.de/poster/becker2024>

Dissertation aus einer Datenbank | mit URL

Kraus, M. (2023). Kompetenzentwicklung im dualen Studium: Ein empirischer Ansatz (Publikation Nr. 3056789) [Dissertation, Universität Mannheim]. ProQuest Dissertations and Theses Global. <https://www.proquest.com/dissertations-theses/kompetenzentwicklung-duales-studium/docview/3056789>

Online Veröffentlichung einer Masterarbeit von einer Universitätswebsite | mit URL

Fischer, A. (2022). Einsatz von Simulationen im Wirtschaftspädagogikunterricht: Chancen und Grenzen [Masterarbeit, Universität Köln]. Kölner Hochschulschriften. https://kups.ub.uni-koeln.de/12345/1/fischer_masterarbeit_2022.pdf

Unpublizierte Dissertation

Schwarz, T. (2021). Handlungskompetenzförderung durch projektorientiertes Lernen in der Berufsausbildung [Unpublizierte Dissertation]. Technische Universität Dortmund.

Online Ergänzungsmaterial (engl. Online Supplement)

Neumann, K. (2020). Digital learning environments in vocational education [Supplement]. *Journal of Vocational Education and Training*, 72(3), 341–342. <https://doi.org/10.1080/13636820.2020.1739021>

2.30 Onlinemedien

Zeitungsartikel (Print)

Meyer, S. (2023, 15. März). Digitalisierung in der Berufsausbildung – Chance oder Risiko? *Die Zeit*, S. 22.

Magazin (Print)

Krause, M. (2024, Januar). Neue Lernformate in der Wirtschaftspädagogik. *Wirtschaft und Bildung*, 52(1), 14–19.

Artikel auf einer Nachrichtenwebsite

Fischer, A. (2023, 10. April). Herausforderungen der Dualen Ausbildung in Zeiten von Corona. *Süddeutsche Zeitung Online*.
<https://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/berufsbildung-corona-2023-04-10.html>

Beitrag auf einer Website mit sich stetig aktualisierenden und nicht archivierten Informationen

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB). (o.J.). Aktuelle Daten zur Berufsausbildung in Deutschland. Abgerufen am 10. Mai 2024 von <https://www.bibb.de/berufsausbildung/daten>

Beitrag in einem Online-Wörterbuch

Dudenredaktion (o.J.). Berufspädagogik. In *Duden Online*. Abgerufen am 12. Mai 2024 von <https://www.duden.de/rechtschreibung/Berufspaedagogik>

Blog Post

Schulze, T. (2023, 5. November). Digitalisierung und Lernmotivation in der Wirtschaftspädagogik. *Wipäd-Blog*. <https://www.wipaed-blog.de/2023/11/05/digitalisierung-und-lernmotivation/>

Tweet

Müller, L. [@LenaMuellerWP]. (2024, 1. März). Neue Herausforderungen für die Berufsausbildung durch KI-Technologien. Bildung muss sich jetzt anpassen! #Wirtschaftspädagogik #Berufsausbildung [Tweet]. Twitter.
<https://twitter.com/LenaMuellerWP/status/1234567890123456789>

Facebook Post

DGfBW – Deutsche Gesellschaft für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. (2024, 20. Februar). Berufliche Bildung braucht digitale Innovationen, um Lernprozesse nachhaltig zu gestalten. Wie sehen Sie die Zukunft der Ausbildung? Diskutieren Sie mit! [Status Update]. Facebook. <https://www.facebook.com/DGfBW/posts/987654321098765432>

Instagram Post

Becker, J. [@julia_becker_wp]. (2024, 14. Januar). Berufliche Bildung im digitalen Wandel – spannende Einblicke und Trends für das Jahr 2024! #Wirtschaftspädagogik #DigitaleBildung [Fotografie]. Instagram. <https://www.instagram.com/p/XYZ123abc/>

2.31 Audiovisuelle Quellen

Film

Müller, S. (Regisseur). (2021). *Digitalisierung in der Berufsausbildung – Herausforderungen und Chancen* [Film]. Hochschule für Wirtschaft und Bildung.

Video

Schneider, T. (2023, 5. April). *Neue Lernmethoden in der Wirtschaftspädagogik: Gamification und Simulationen* [Video]. YouTube. <https://www.youtube.com/watch?v=BeispielVideo123>

Folge einer Serie

Becker, J. (Drehbuchautor), Hoffmann, K. (Regisseur). (2022, 12. November). *Lernwelten neu denken* (Staffel 1, Folge 3) [TV-Serienfolge]. In S. Weber & M. Lang (Produzenten), *Wirtschaftspädagogik heute*. EduMedia; Bildungshaus TV.

Radiobeitrag (Online)

Fischer, A. (2024, 7. Mai). *Berufliche Bildung in der digitalen Ära* [Radiobeitrag]. Deutschlandfunk Kultur. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/berufliche-bildung-digitalisierung-100.html>

Podcastfolge

Meier, L. (Host) & Krüger, F. (Host). (2023, 21. September). *Wie verändert KI die Berufsausbildung?* [Podcastfolge]. In *Wirtschaftspädagogik im Dialog*. <https://www.wp-im-dialog.de/podcast/folge10>

2.32 Weitere Hinweise zum Literaturverzeichnis

Im Literaturverzeichnis sollten alle Quellen aufgeführt werden, die mindestens einmal im Text zitiert oder belegt wurden. Dabei werden nur die tatsächlich verwendeten Teile eines Werkes berücksichtigt. Bezieht sich beispielsweise eine Angabe auf einen Aufsatz innerhalb eines Sammelbandes, so wird im Literaturverzeichnis ausschließlich dieser einzelne Aufsatz gelistet – ein zusätzlicher Eintrag für den gesamten Sammelband erfolgt nur, wenn im Text explizit auf den Sammelband als Ganzes Bezug genommen wird.

Die Formatierung des Literaturverzeichnisses erfolgt im Blocksatz, dabei sollten keine Aufzählungszeichen verwendet werden. Es empfiehlt sich, die einzelnen Einträge durch Leerzeilen voneinander zu trennen. Optional kann ab der zweiten Zeile jeder Literaturangabe ein hängender Sondereinzug von etwa 0,5 bis 1,0 cm verwendet werden.

Die Reihenfolge der Einträge richtet sich alphabetisch nach dem Nachnamen des ersten Autors. Mehrere Werke desselben Autors werden zusätzlich chronologisch nach dem Erscheinungsjahr sortiert, wobei auch noch unveröffentlichte Werke („im Druck“) berücksichtigt werden. Falls Werke mit demselben Erstautor, aber unterschiedlichen Zweitautoren existieren, erfolgt die Sortierung zuerst alphabetisch nach dem Nachnamen des Zweitautors und dann chronologisch. Gibt es mehrere Quellen eines Autors aus demselben Jahr, werden diese durch die Buchstaben a, b, c usw. unterschieden und alphabetisch nach dem Titel sortiert.

Diese systematische und strukturierte Vorgehensweise gewährleistet eine klare und übersichtliche Darstellung aller zitierten Quellen.

Literaturverzeichnis

- Arndt, H. (2020). *Ökonomische Bildung* (Bd. 3). FAU University Press. Verfügbar 25. März 2025 unter: <https://core.ac.uk/reader/286436340>
- Baumert, J./Kunter, M. (2006): Stichwort: Professionelle Kompetenz von Lehrkräften. In: *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 9, 469-520.
- Siegfried, C. (2021). Fachinhaltliche Interaktionen in Gruppenarbeiten und ihr Einfluss auf den Lernerfolg– Eine Videostudie im problemorientierten Wirtschaftsunterricht. In A. Budke & F. Schäbitz (Hrsg.), *Argumentieren und Vergleichen Beiträge aus der Perspektive verschiedener Fachdidaktiken* (S. 259–278). Lit Verlag.
- Siegfried, C., Kögler, K., Rausch, A., Seifried, J., Wuttke, E. & Eigenmann, R. (2019). Individuelle und kontextuelle Einflussfaktoren domänenspezifischer Problemlösekompetenz in der kaufmännischen Ausbildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 22(4), 989–1017. <https://doi.org/10.1007/s11618-019-00892-2>
- Siegfried, C. & Wuttke, E. (2019). Are multiple-choice items unfair? And if so, for whom? *Citizenship Social And Economics Education*, 18(3), 198–217. <https://doi.org/10.1177/2047173419892525>